

PROTOKOLL DER 11. SITZUNG ZUR DORFERNEUERUNG BIENENBÜTTEL AM 08.11.2007, 10. ARBEITSKREISTREFFEN

(Ortstermin Grünhagen, Steddorf, Bargdorf)

Das 10. Arbeitskreistreffen bestand aus zwei Einzelterminen.

Der erste Termin fand im Dorfgemeinschaftshaus Grünhagen mit zwei Arbeitskreismitgliedern statt, um die Vorentwürfe zur Dorferneuerung abzustimmen. Der zweite Termin war ein Treffen mit Vertretern aus Bargdorf und Steddorf, das gemeinsam im Dorfgemeinschaftshaus in Neusteddorf abgehalten wurde. Hierbei ging es ebenfalls um eine Absprache zu den ersten Gestaltungsvorschlägen.

Treffen Grünhagen (anwesend Andreas Feige und Hans-Jürgen Strömer)

Als Erstes wurde die Situation im Einmündungsbereich zur Straße Am Sülzbruch vorgestellt. Von der B 4 aus erreichen Besucher den Ort über den weitläufig asphaltierten Kreuzungstrichter und fahren oft mit hoher Geschwindigkeit die Straße entlang.

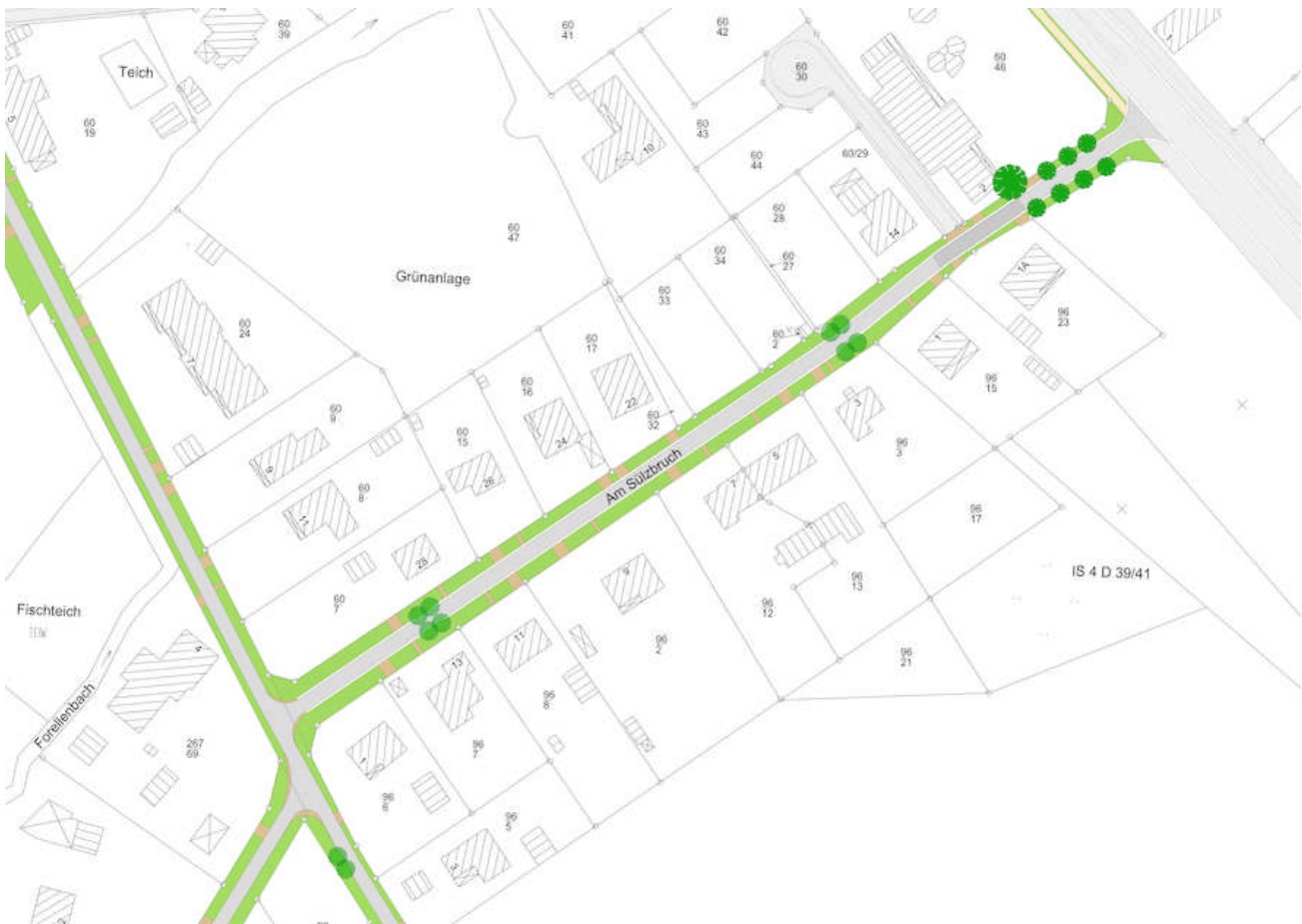


Der neue Gestaltungsvorschlag sieht hier eine Reduzierung der Asphaltfläche auf die notwendigen Radien vor und kennzeichnet die Ortseinfahrt durch einen Wechsel im Fahrbahnbelag in Höhe der Einfahrt zur Gaststätte. Baumpflanzungen sollen diesen Bereich zusätzlich strukturieren und durch eine Torwirkung eine erste Geschwindigkeitsreduzierung erzeugen.

Anregungen der mitwirkenden Arbeitskreismitglieder zur Geschwindigkeitsreduzierung wurden in die Planungen aufgenommen und umgesetzt. So sollen nun zwei Fahrbahnverengungen mit angrenzenden Baumpflanzungen zu Beginn und Ende der Straße die Verkehrsteilnehmer zu maßvollerem Tempo anhalten. Dazu muss der Straßenverlauf nicht völlig verändert werden. Das reduziert die Kosten auf ein Minimum, was ausdrücklich erwünscht wurde.

Lediglich die Muldengossen werden in diesen Bereichen verschwenkt und die Durchfahrt auf 3,50 m beschränkt. Diese Mindestbreite ist für Räumdienste und landwirtschaftliche Großfahrzeuge erforderlich. Dennoch muss bei Gegenverkehr an diesen Stellen ein Fahrzeug warten, bis das andere die Durchfahrt passiert hat. Zudem verhindern die Baum-

pflanzungen eine weiträumige Einsicht in den Straßenraum, was ebenfalls zu einem gemäßigten Fahrverhalten führen soll.



Ähnliche Maßnahmen sind an zwei Stellen in der Straße Am Walde vorgesehen. Da hier keine neuen Muldengossen geplant sind, kann der bestehende Fahrbahnbelang jedoch nur geringfügig eingeeignet werden.

Die Kreuzungsbereiche Am Silberberg /Am Sülzbruch/ Am Beek sollen durch Natursteinanpflasterungen der Radien optisch verjüngt werden. Auch dies dient einer Verkehrsberuhigung, da Fahrzeugführer diese Pflasterungen ungern überfahren.

Sämtliche Hofzufahrten zu den Grundstücken sollen in dorftypischen Natursteinpflasterungen vorgenommen werden. Das bedeutet jedoch nicht, dass zwangsläufig überall eine Umsetzung erfolgt. Der Beschluss dazu wird in Absprache mit den Beteiligten getroffen. Wenn diese Maßnahmen jedoch nicht in den Dorferneuerungsplan aufgenommen werden, ist eine spätere Förderung auch nicht mehr möglich.

Muldengossen entlang der Straße Am Beek sind ebenfalls nicht vorgesehen, da die Entwässerung über den Seitenraum gut funktioniert.

Zur Gestaltung der Parkraumsituation des neuen Dorfgemeinschaftshauses wird folgender Vorschlag gemacht:



Die Parkplätze sowie deren Zufahrt könnten mit einem Pflasterstein Bonavia gestaltet werden. Dieser an den Kanten grob gerumpelte, lehmfarbene Betonpflasterstein fügt sich optisch gut in eine dörfliche Umgebung ein. Er ähnelt Natursteinen, obwohl seine Oberfläche glatt und dadurch bequem zu begehen ist. Die Strukturierung der Parkplätze erfolgt durch kleinformatige Natursteineinfassungen und einer gepflasterten Muldengosse, die die Flächen den unterschiedlichen Funktionen zuordnet. Eine Unterbrechung und Begrenzung der großen Pflasterfläche könnte beispielsweise durch Anpflanzungen von standorttypischen Sträuchern zwischen den Parkplätzen erfolgen. Der Eingangsbereich des Dorfgemeinschaftshauses sollte sich durch eine besondere Pflasterung vor der Tür abheben. Der Blick beim Austritt aus dem Haus würde so auf die gegenüberliegenden (blühenden) Pflanzen treffen. Zu beachten ist, dass überall ein barrierefreier Zugang ermöglicht wird.

Der Anschluss zu den Hauswänden könnte durch einen schmalen Übergangstreifen aus Feldsteinpflaster gekennzeichnet werden. Die Terrasse sollte als Aufenthaltsbereich einen

chung der Bepflanzung vorgesehen. Diese besteht aus einem Wechsel von Bäumen, Sträuchern und Hecken. Dabei sollten interessante Blickbeziehungen zwischen den beiden Orten angestrebt und ermöglicht werden. Gerade die Wechselseitigkeit der Aktivitäten könnte sehr befruchtend für das Miteinander von Alt und Jung sein.

Hauptthema des Spielplatzes ist ein Kletterwald. Dieses Thema war Grundlage für Frau Pesels Gestaltungsidee, da Grünhagen umgeben ist von sehr viel Wald. Deshalb beinhalten die zentralen Spielelemente Kletteraufgaben, die miteinander verknüpft sind und das Gelände von vielen Seiten erschließen. Von einem äußeren barrierefreien Parcours lassen sich immer wieder unterschiedliche Einstiegswege in das Netz von Lianen, Seilen, Schaukeln und Aussichtstürmen finden, die miteinander in Beziehung stehen sollen. Eine Modellierung des Geländes und natürliche Barrieren aus „Findlingswäldern“, Holztrassen, „Wegewippen“ und Sandkisten, die unterfahren werden können, sollen auch Behinderte zum Spielen und Entdecken oder sich messen einladen. Im Baumhaus auf dem Hügel können Kinder ihre Eltern beim Grillen am Dorfgemeinschaftshaus (heimlich) beobachten und verträumte Gemüter in den Duftgärten ihre Sinne baumeln lassen. Begünstigt und freundlich betont werden diese Ideen von einer Gestaltung mit farbenfrohen Sträuchern und Pflanzinseln. Da Spielgeräte einzeln nicht gefördert werden, gilt es ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Auch die Einbindung von barrierefreien Spielmöglichkeiten erhöht die Attraktivität eines solchen Konzeptes und wurde von den Beteiligten ausdrücklich begrüßt.

Besondere Aufmerksamkeit erhält die Kreisstraße in Höhe des Buswendeplatzes.



Hier fehlt zum einen eine Anbindung an den Fußweg in Höhe des Neubaugebietes. Zum anderen könnte die riesige Asphaltfläche besser gegliedert werden. Diese Strukturierung soll durch eine Großgranitpflasterung im Kreuzungsbereich zur Gartenstraße erreicht werden. Hier soll auch ein schmaler Fußweg zum Neubaugebiet anschließen. Da der Straßenraum an dieser Stelle wenig Platz lässt, wird die Ausbaubreite jedoch relativ gering sein. Ebenso wird auf der gegenüberliegenden Seite im Eichenweg eine Fortführung des Fußweges bis zur Bushaltestelle von den Arbeitskreismitgliedern gewünscht.

Der Einmündungsbereich zur Gartenstraße sowie der eigentliche Buswendeplatz könnten in Bonaviapflaster ausgebildet werden. Dadurch wird deutlich, dass an diesen Stellen besondere Aufmerksamkeit erforderlich ist.



Ein Bepflanzung der Grünfläche mit Bäumen und Sträuchern sowie eine Einfassung durch eine bepflanzte Feldsteinmauer werden ebenfalls vorgeschlagen. Die neue Bushaltestelle könnte z.B. so aussehen:



Auf der Grünfläche ist ebenfalls ein Informationsschild und eine Sitzmöglichkeit geplant. Der bereits vorhandene Weg durch die Grünfläche zur B 4 soll befestigt werden und entlang der B 4 vollständig ausgebaut werden, damit auch ein Rundwanderweg um das gesamte Dorf entstehen kann.



Am Ortsausgang von Grünhagen in Richtung Eitzen wünschen sich die Arbeitskreismitglieder im Zusammenhang mit dem geplanten Neubaugebiet eine zusätzliche Verkehrsberuhigung. An welcher Stelle und in welcher Art dies umgesetzt werden könnte, hängt unter anderem von der zukünftigen Kennzeichnung des Ortsbeginns ab. Grundsätzlich sollen Kreisstraßen einen steten, zügigen Verkehrsfluss ermöglichen und haben eine Mindestausbaubreite von 5,50 m. Denkbar wäre eine Verschwenkung der Straße zum Ortsbeginn, wenn ausreichend Straßenraum zur Verfügung steht. Gleich angrenzend liegt nämlich im Süden ein hochwertiges Biotop.

Abschließend stellte Frau Pesel einen Entwurf zur Aufwertung des Landhauses Grünhagen vor. Durch eine Eindeckung mit roten Tonziegeln, einem freundlichen, erdfarbenen Anstrich sowie Fenster mit Sprossenaufteilung wäre eine Aufwertung des Gebäudes möglich.

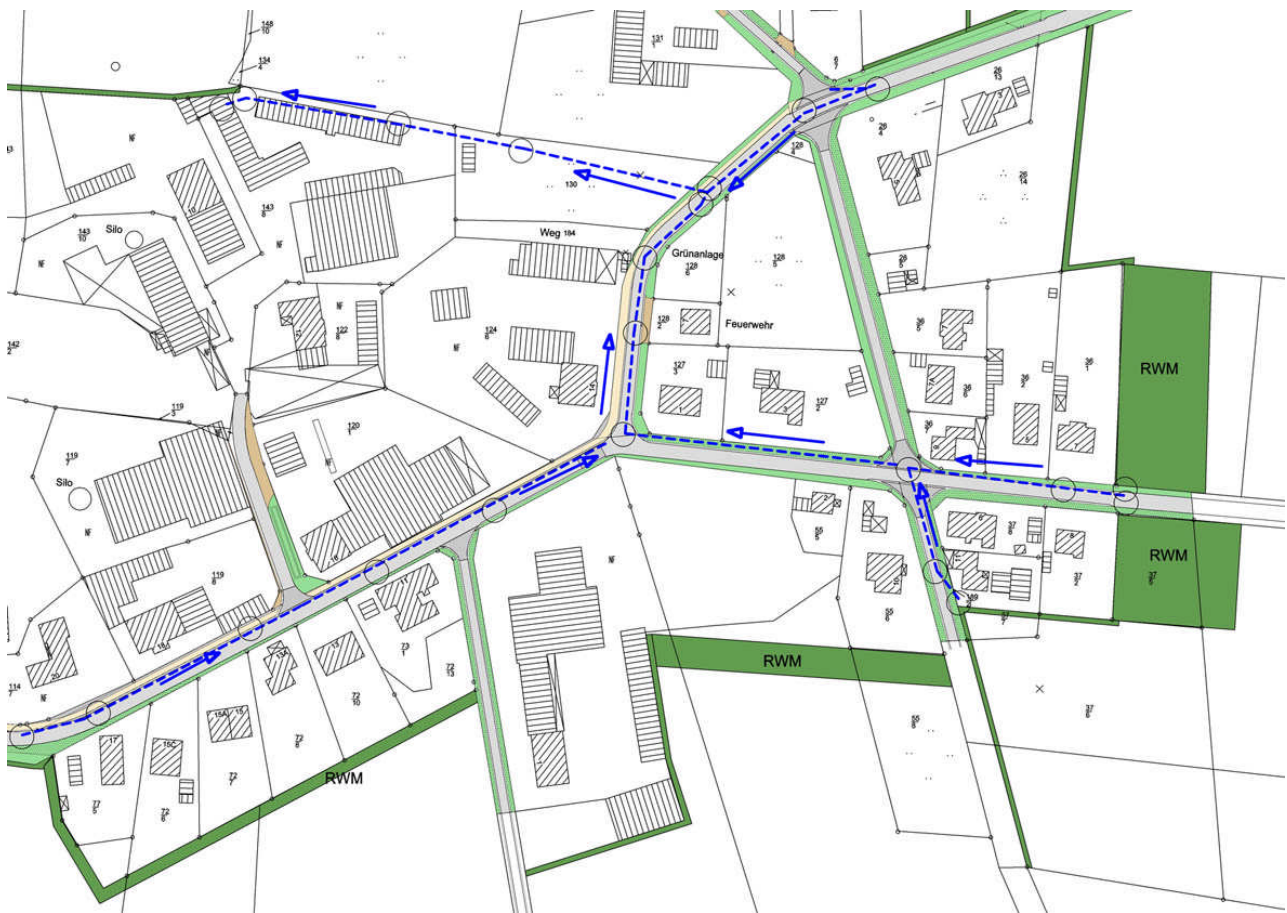


Treffen Bargdorf / Steddorf (anwesend für Bargdorf: Axel Holst, für Steddorf: Heinrich Ludwig, Hans-Heinrich Meyer, Burckardt Dreckmann, Heinz Brunhöber)

(Bargdorf)

Ein grundsätzliches Problem besteht in Bargdorf in der Entwässerung des Ortes. Oftmals sammeln sich die Wassermassen in großen Pfützen auf den Straßen und Grundstücke weichen auf oder versinken förmlich. Sämtliche Planungen zielen deshalb darauf ab, durch geeignete Maßnahmen hier entgegen zu wirken.

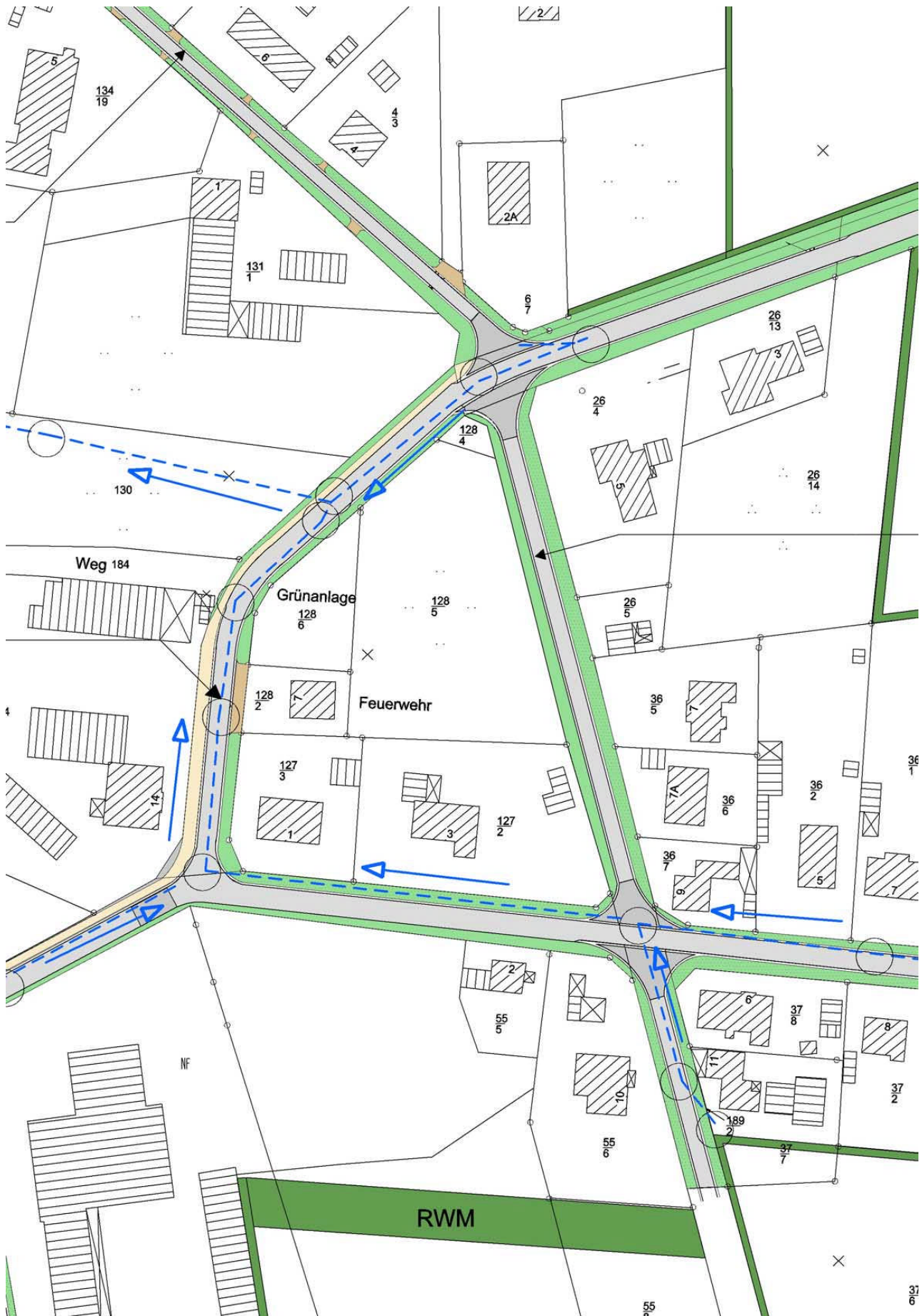
Die Wiesen und Felder vor allem im Süden und Osten liegen z.T. deutlich höher als der eigentliche Ort. Deshalb erscheint es sinnvoll, das anfallende Regenwasser schon am Ortsrand durch ein Entwässerungskonzept umzuleiten, damit erst gar nicht so viel Niederschlagswasser den Ort erreicht. Deshalb werden in die Planung zusätzliche Gräben und Regenwassermulden an den Grundstücksgrenzen miteinbezogen. Detaillierte Vorschläge liegen der Gemeinde diesbezüglich aus einer anderen Untersuchung vor, die in den Dorf-erneuerungsplan eingearbeitet werden können.



(dunkelgrün: Gräben und Regenwassermulden)

Frau Pesel machte darauf aufmerksam, dass die derzeitige Straßengestaltung wenig über die eigentliche Struktur aussagt. Wo findet der z.B. Hauptverkehr statt, welches sind untergeordnete Wege? Alle Straßen sind mehr oder weniger einheitlich durch Asphaltflächen gekennzeichnet.

Deshalb schlägt sie, die Einfahrtsstraßen von der Bundesstraße deutlicher an den Einmündungsbereichen im Dorf zu kennzeichnen. Diese Gliederung kann durch Großgranitpflasterung in den untergeordneten Seitenstraßen erreicht werden.



Ein Kreuzungsbereich könnte beispielsweise so aussehen (vorher/nachher):



Die Gestaltung der Asphaltfläche mit Muldengossen verringert lediglich optisch die Gesamtbreite, da die Gossen auch überfahren werden können. Zudem regulieren Gossen zielgerichtet die Entwässerung, wenn Seitenräume diese Aufgabe nicht erfüllen können. Ausreichend dimensionierte Anschlüsse an die Kanalisation sind deshalb wichtig.

Die Straße An den Querwiesen soll ebenfalls mit Naturstein gepflasterte Muldengossen erhalten. Frau Pesel schlug einen Ausbau Seitenstreifen mit Schotterrassen vor. Schotterrassen besteht aus einer unteren Tragschicht mit ca. 15 cm Natursteinschotter und Bodengemisch sowie einer Deckschicht aus ca. 5,0 cm Saatgut und Bodengemisch. Dieser Aufbau eignet sich bei zeitweiliger Nutzung als Stellfläche oder zur Überfahung.

Die Hofzufahrten zu den Grundstücken sollen im gesamten Ort mit dorftypischen Natursteinpflasterungen vorgenommen werden.

(vorher/nachher):



An der Einmündung von der Bargdorfer Straße zur Jelmstorfer Straße soll ebenfalls eine Großgranitpflasterung auf eine veränderte Situation hinweisen. Hier endet die Hauptzufahrt und der ursprünglich alte Dorfbereich setzt sich fort.

Die Strasse erhält hier eine einseitig gepflasterte Muldengosse. Der Fußweg könnte wie auch schon in Grünhagen mit Klinker gepflastert werden (Beispiel hier: Crealit, Toscana in Erdfarben).



Im dargestellten Ausschnitt soll die Muldengasse beidseitig verlaufen, da im Bereich bis zum Lehmweg besonders häufig von den Wiesenflächen Regenwasser auf die Straße gelangt. Ein entsprechender Abfluss in die Kanalisation muss neu erstellt werden.

Eine große Asphaltfläche befindet sich im Einmündungsbereich Höhe Jelmstorfer Straße zwischen Haus Nr. 16 und 18. Hier gehen Privatgrund und Gemeindefläche nahtlos ineinander über. Der Besitzer hat signalisiert, im Rahmen der Dorferneuerung seine Privatzufahrt durch eine neue Pflasterung aufzuwerten. Die Gemeindefläche könnte wie folgt aussehen:



Eine Entwässerung der großen versiegelten Flächen könnte in einem Grünstreifen mit Regenwassermulde stattfinden. Zusätzlich sollte eine Anbindung der Entwässerung an den tiefsten Punkt im Dorf hinter dem Haus Bargdorfer Straße Nr. 10 berücksichtigt werden. Diese Verbindung würde jedoch über Privatbesitz erfolgen und müsste in Einvernehmen mit dem Eigentümer geschehen. Möglich wäre z.B. eine Teilverrohrung auf diesem Grundstück.

Der Fußweg entlang der Jelmstorfer Straße (ab Kreuzung Bargdorfer Straße) endet an der Hausnummer 20.

Zur Gestaltung des Grundstücks des Feuerwehrhauses machte Frau Pesel folgenden Vorschlag:



Der Vorplatz könnte mit Bonavia Pflaster versehen werden. Eine Strukturierung der Flächen durch unterschiedliche Verlegerichtungen und eine Natursteinmuldengosse würden diesen Bereich dorfgerechter darstellen. Der Eingang zum Feuerwehrhaus könnte mit Feldsteinpflasterungen eingefasst werden und eine Sitzmöglichkeit im Bereich unter der Linde zum Verweilen nach Feierabend einladen. Falls die bisher asphaltierte Fläche nördlich des Feuerwehrhauses nicht mehr benötigt wird, kann diese auch entsiegelt und begrünt werden.

(Steddorf):

Verkehrsberuhigung an den Ortseinfahrten hieß das Stichwort zu Beginn der Vorstellung der Planungen in Steddorf.

Hier schlägt Frau Pesel eine deutliche Verschwenkung der Fahrbahn bei der Einfahrt ins Dorf vor. Fahrzeuge fahren dabei erst einmal auf eine bepflanzte Mittelinsel zu, bevor sie das Dorf erreichen. Bei der Ortsausfahrt muss eine Verkehrsberuhigung ihrer Meinung nach nicht sein. Deshalb bleibt der Straßenverlauf hier unangetastet.

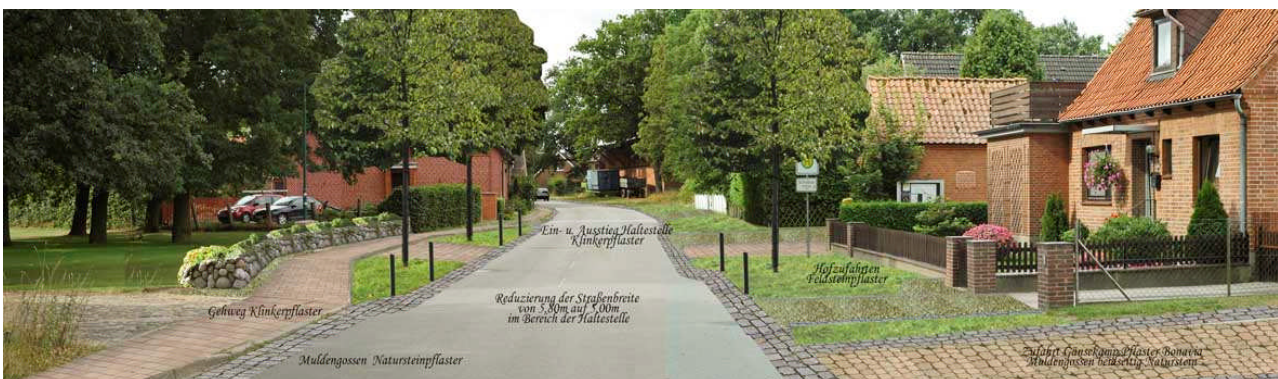


Ortseinfahrt aus Neusteddorf



Ortsausfahrt Richtung Rieste

Im weiteren Verlauf der Ortsdurchfahrt wurde die Bushaltestelle neu gestaltet. Die versiegelten Haltebuchten wurden aufgelöst zugunsten von Grünflächen, die lediglich über eine Fußweganbindung zum Einsteigen in den Bus genutzt werden. Diese Grünflächen werden zusätzlich mit Bäumen bepflanzt und durch kleine Pfosten gegen Parken abgegrenzt. Der Bereich vor dem alten Bushäuschen wird durch eine Pflasterung mit Klinkersteinen aufgewertet. Im Bereich des Ein- und Ausstiegs wird die Fahrbahn zudem verjüngt.



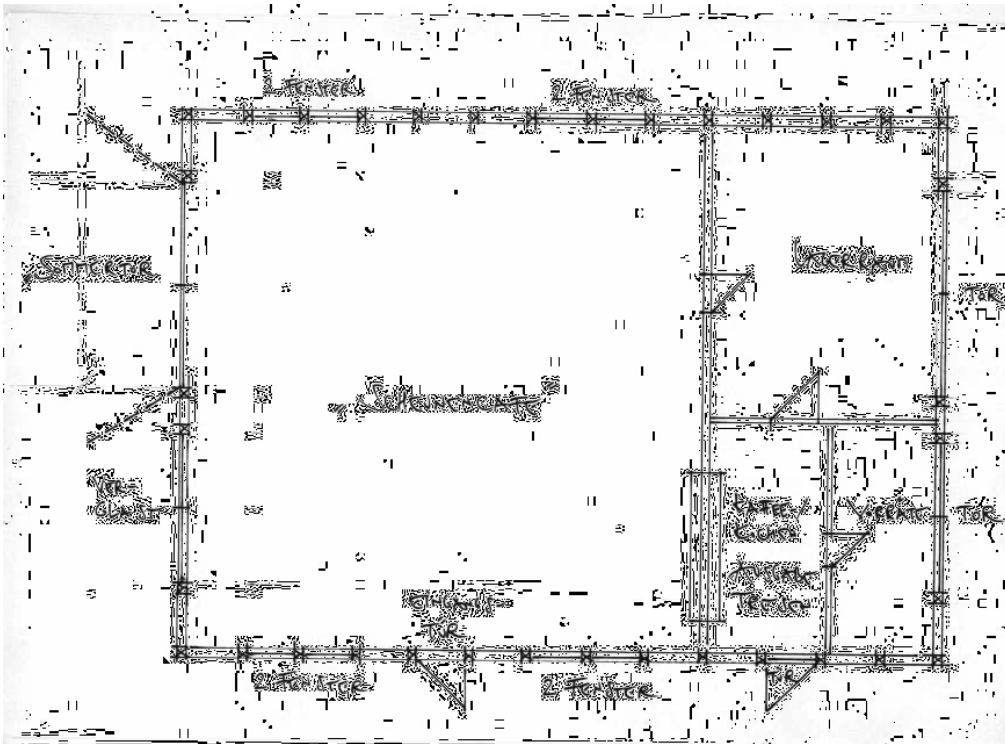
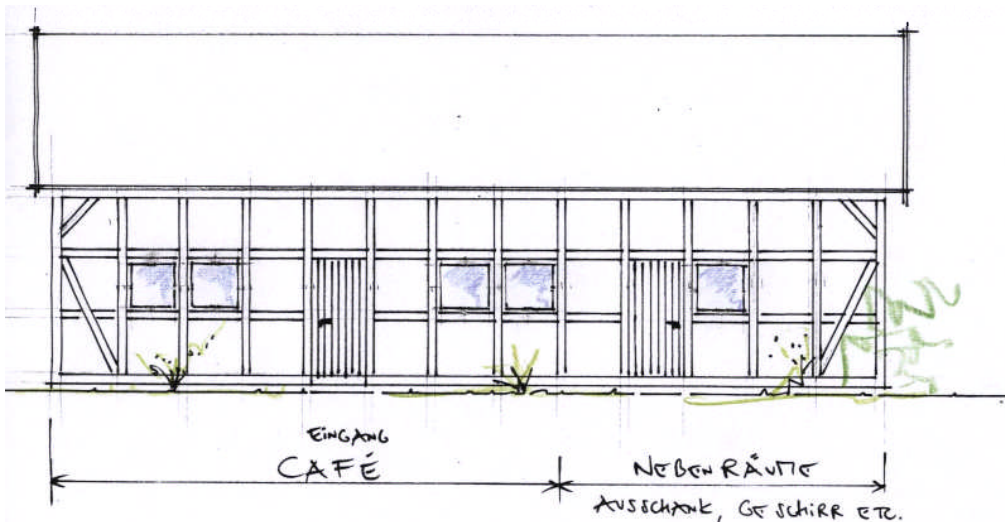
Dadurch sind Fahrzeuge gezwungen zu warten, wenn der Bus vor ihnen hält. Eine Aufwertung dieser zentralen Ortssituation würde beispielsweise auch durch eine bepflanzte Feldsteinmauer erreicht.

Die Muldengossen sind wie in den übrigen Dörfern in Natursteinpflasterung angedacht. Die einmündende Seitenstraße Gänsekamp erhält ebenfalls gepflasterte Muldengossen und eine Pflasterung mit Bonaviasteinen.

Die Straße Zum Hohen Berg führt sehr viel Wasser ins Dorf, da die höher liegenden Wiesen am Ortseingang nicht ausreichend Gräben zum Ableiten der Niederschläge aufweisen. Hier sollen zusätzliche Regenmulden Abhilfe schaffen. Beidseitige Muldengossen sowie Schotterrasen sind entlang der abschüssigen Straße ebenfalls geplant. Die Entwässerung über die Gossen macht eine ausreichend große Auffangmulde mit Anschluss an das Kanalnetz notwendig. Diese Auffangmulden könnten mit Natursteinen gepflastert werden. Der Einmündungsbereich ist beidseitig mit Großgranitpflaster vorgesehen. Zusätzlich soll der Hauptstraßenverlauf weit möglichst in Richtung Dorfplatz verschwenkt werden, um einen besseren Einblick von der Straße Zum Hohen Berg zu ermöglichen.

Der Dorfplatz soll neu gestaltet werden. Dazu erhält er eine einfache Wegeführung in Wegegrat, die Fußgängern oder Radfahrern vorbehalten ist. Für Kraftfahrzeuge soll die Fläche nicht mehr überfahrbar sein. Entlang dieser Wegeführung entstehen Infotafel, Sitzbank und die dorftypische Milchbank, die Besucher zum Verweilen einladen sollen. Zusätzlich ist in Anlehnung an den Straßennamen ‚Brunnenstraße‘ ein Brunnen geplant. Hier können Kinder oder natürlich auch Erwachsene selber tätig werden. Ein richtiger Spielplatz kann an dieser Stelle zwar offiziell nicht entstehen. Dazu müsste das Gelände wieder komplett eingezäunt werden. Die Möglichkeit zum kurzweiligen Aufenthalt kann jedoch durch das Wasserspiel entstehen, wenn mittels Überläufen das Wasser einem kleinen Auffangteich zugeführt wird. Eine weitere Möglichkeit, die Ortsmitte wieder attraktiver zu gestalten, wäre z.B. durch den zeitweiligen Betrieb eines kleinen Dorfcafés möglich. Dazu bedarf es natürlich entsprechenden Engagements. Aus der Dorfbevölkerung kamen erste eigene Ideen und Anregungen und der Eigentümer der Scheune auf dem Dorfplatz steht den Überlegungen grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. Einen Entwurf für einen einfachen Umbau des bestehenden Gebäudes stellte Frau Pesel vor. Hier könnten später selbstgebackene Kuchen verkauft werden oder weitere regionale Produkte aus eigener Herstellung, wie es bereits in vielen anderen Gegenden erfolgreich unternommen wird.





Der Außenbereich könnte mit Sitzplätzen nach Bedarf gestaltet werden. Ansonsten wäre eine Einfassung mit Feldsteinpflaster und Wegegras denkbar. In diesem Zusammenhang müssten auch Parkplätze am Brunnenweg vorgesehen werden. Die Stellfläche für Container sollte mit dorftypischen Sträuchern eingefasst werden. Eine Haltebucht entlang der Steddorfer Straße ist in Natursteinpflaster vorgesehen. Der Zugang von der Hauptstraße erfolgt über eine Öffnung in einer niedrigen Feldsteinmauer und zwei Stufen zum tiefer liegenden Platz. Findlinge bieten zusätzliche Sitz- und Spielmöglichkeiten und eine Fläche mit Grill ein Angebot zum sommerabendlichen Treffen der Dorfbevölkerung.

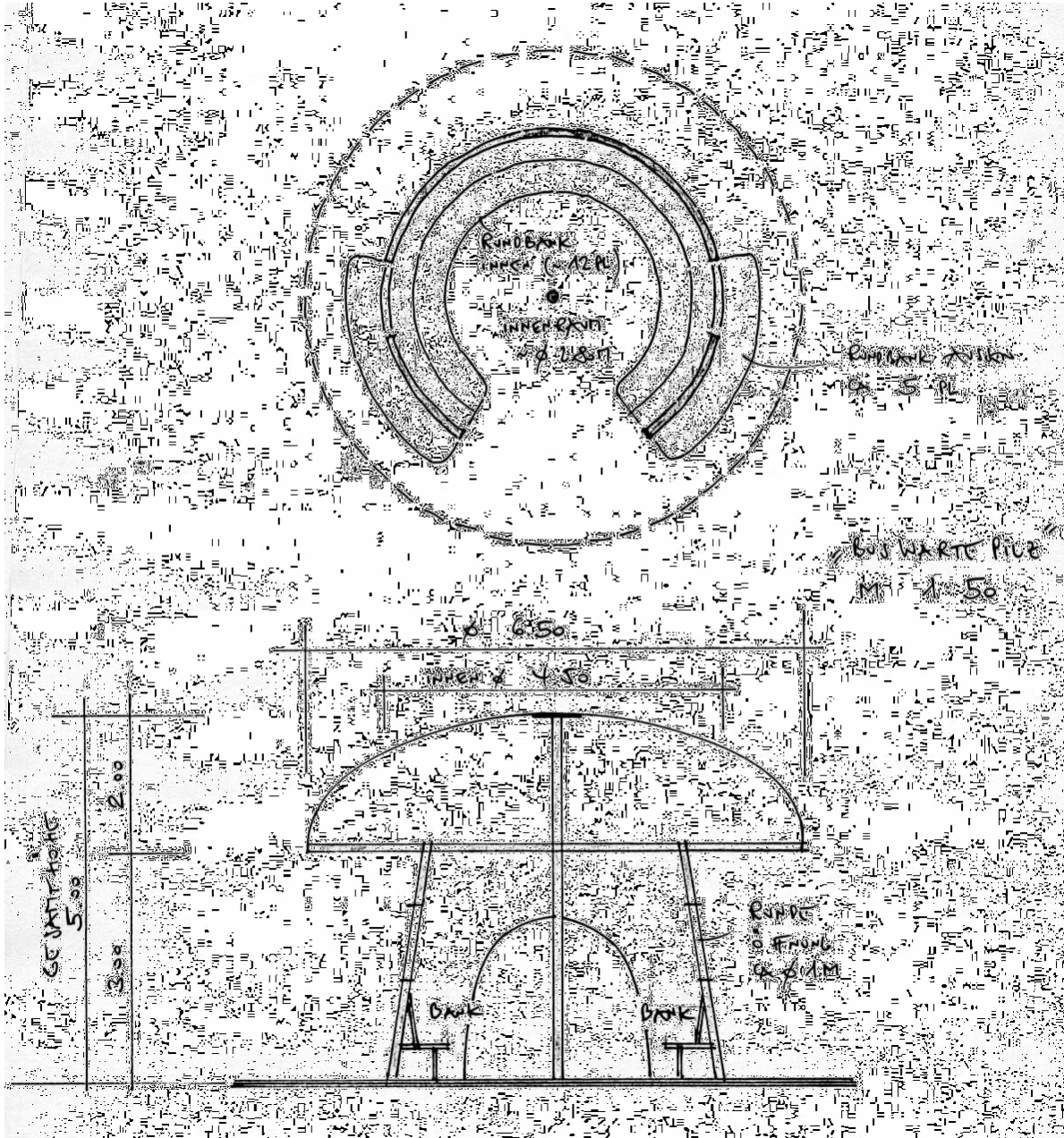
Für Neusteddorf stellte Frau Pesel einen Entwurf zur Gestaltung der Straße Im Weidenwinkel vor.



Im rückwärtigen Wendebereich sollen die Hofzufahrten in Natursteinpflaster ausgebildet werden. Eine Art gepflastertes, überfahrbares Rondell, ebenfalls aus Naturstein, stellt die Mitte des Platzes dar. Die Straße könnte mit Bonavia gepflastert werden.

Mit Begeisterung wurde der Vorschlag von Frau Pesel zur Neugestaltung des Bushäuschens in Neusteddorf von den Arbeitskreismitgliedern aufgenommen. Als Besonderheit

stellte sie ein großes Wartehaus in Form eines Pilzes vor. Hier können sich die Kinder sowohl innen als auch außen auf kreisrunden Sitzbänken vor dem Regen geschützt aufhalten.



Sämtliche Pläne erhalten die Arbeitskreismitglieder zur Einsicht beim nächsten gemeinsamen Arbeitskreistreffen.

Die **2. Arbeitskreisgruppe** bestehend aus den Ortsteilen Varendorf, Rieste und Bornsen trifft sich **am Dienstag, den 27. November 2007 um 19.00 Uhr im Feuerwehrhaus Varendorf.**

Reitze, 19.11.2007

gez. Carsten Janßen